



Kontaktpersonen St.Galler Freihandbibliothek

Albert Rüesch Vereinspräsident
albert.ruesch@bluewin.ch

St.Galler Freihandbibliothek Katharinengasse 11, 9004 St.Gallen
www.freihandbibliothek.ch
info@freihandbibliothek.ch

Bibliothek plus
St.Galler Freihandbibliothek 2011

Inhalt

Wo steht die Freihandbibliothek – eine Standortbestimmung	2 / 3
Albert Rüesch, Präsident Freihandbibliothek	
Wenn die Bibliothek zum Begegnungsort wird	4 / 5
Christa Oberholzer, Leiterin St.Galler Freihandbibliothek	
Bibliothek und Schule – eine gute Partnerschaft	6 / 7
Albert Rüesch, Präsident Freihandbibliothek	
Vernetzung und Aktualisierung von Wissen	8 / 9
Christian Muheim	
Cool ein Buch - Leseförderung mit neuen Medien	10 / 11
Annina Spirig, Mitarbeiterin St.Galler Freihandbibliothek	
MitarbeiterInnen St.Galler Freihandbibliothek	12 / 13
Medienkisten - was soll das?	14 / 15
Lorena Lanzito, Mitarbeiterin St.Galler Freihandbibliothek	
Montags-Matinée	16 / 17
Katrin Braun, Mitarbeiterin St.Galler Freihandbibliothek	
St. Galler Freihandbibliothek, Rechnung 2010	18 / 19
St. Galler Freihandbibliothek, Statistik 2010	20 / 21

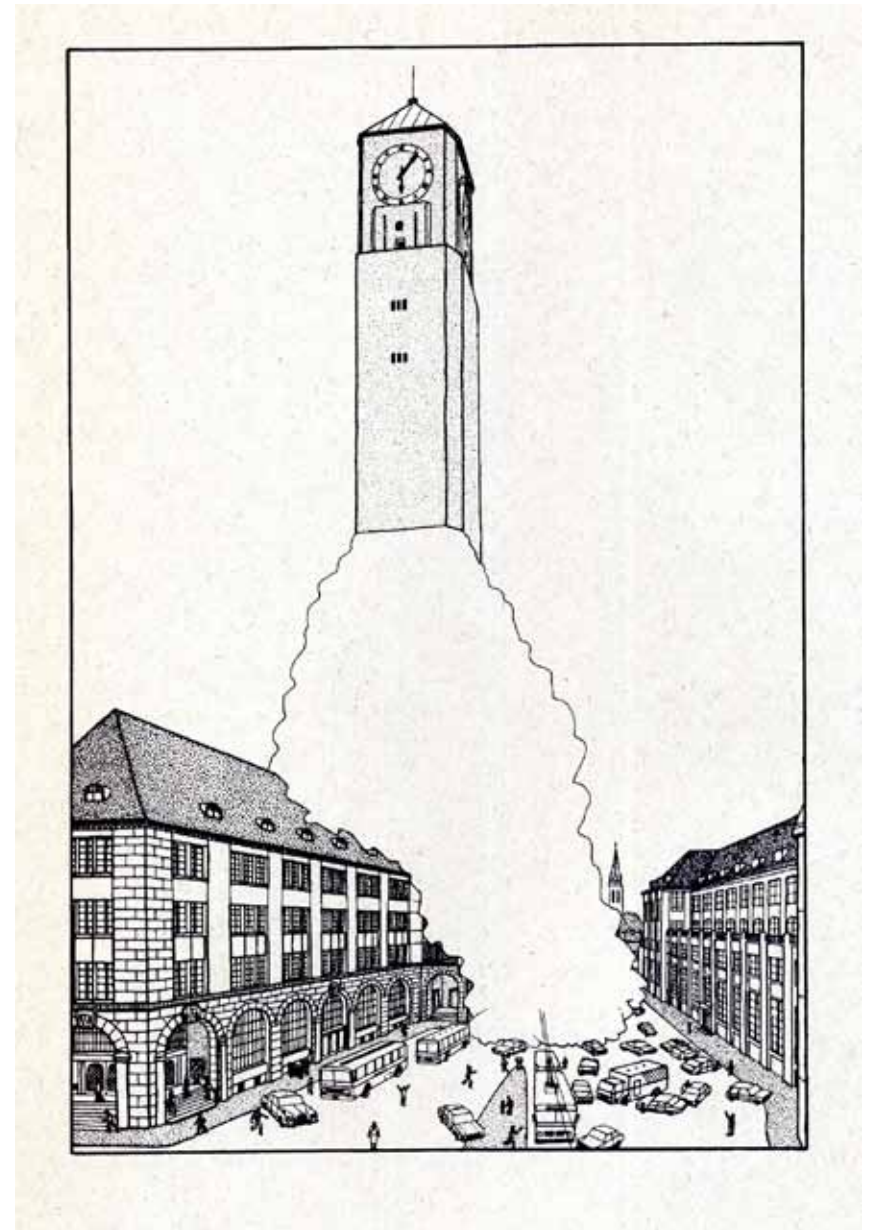


Wo steht die St. Galler Freihandbibliothek – eine Standortbestimmung

Nun besteht Klarheit – der Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat entschieden, dass die Neue Bibliothek St. Gallen nicht realisiert wird. Dieser Entscheid ist irreversibel (es sei denn der Kantonsrat korrigiere ihn) und bedeutet, dass auf dem Platz St. Gallen die zwei wichtigsten öffentlichen Bibliotheken, Vadiana und Freihandbibliothek, eigene Wege gehen, auf bedeutende Synergien und damit auf betriebliche Kosteneinsparungen verzichten. Was jetzt mit Kosteneinsparungen begründet wird ist auf die Länge gesehen genau das Gegenteil. Zugegeben – das Projekt war zu ambitiös und in keiner Art und Weise kostenbewusst, es hätte in einer Volksabstimmung kaum Chancen gehabt. So gesehen wäre es von der Regierung nachhaltiger gewesen, das Projekt in dieser gigantischen Ausgestaltung zurückzuweisen und eine deutlich redimensionierte Überarbeitung mit festem Kostendach zu verlangen.

Für die Freihandbibliothek bedeutet der Entscheid, dass wir nach einer eigenen Zukunft suchen müssen. Dieser Herausforderung wollen wir uns stellen und die Freihandbibliothek zu einer städtischen Bibliothek entwickeln: attraktiv, interessant, zeitgemäss, den Anforderungen unserer Kundschaft gerecht werdend, und doch mit realistischem Gespür für die Kosten. Neue Bereiche wie Naturwissenschaften, Technik, Medizin müssen ausgebaut, die Kinder und Jugendabteilung vergrössert (Kinder und Jugendliche stellen die Hälfte unserer Kunden), die Öffnungszeiten erweitert werden. Diese Ausbauschritte sind nur mit einer räumlichen Erweiterung möglich. In einem ersten Schritt hoffen wir auf eine Zuteilung weiterer Räumlichkeiten am bisherigen Standort in St. Katharinen. Entsprechende Gespräche mit der Stadt wurden bereits aufgenommen. Längerfristig bietet aber St. Katharinen nicht die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Freihandbibliothek belegt in St. Katharinen Räumlichkeiten der Bank Wegelin und der Gemeinnützigen – und Hilfsgesellschaft und es ist ungewiss, ob die bestehenden Mietverträge immer wieder erneuert werden. Über kurz oder lang muss für die Freihandbibliothek in der Stadt eine geeignete Liegenschaft gesucht und erworben werden. Dies allerdings übersteigt bei weitem die finanziellen Möglichkeiten der Freihandbibliothek, und wir sind auf die grosszügige und weitblickende Unterstützung der Stadt angewiesen. Diese Unterstützung wird uns seit Jahren gewährt und so sind wir den zuversichtlich, dass Freihandbibliothek und Stadt gemeinsam eine für Kundinnen und Kunden nachhaltige Zukunft gestalten werden.

Albert Rüesch, Präsident Verein der St. Galler Freihandbibliothek



Zeichnung von Peter Felix zu Kapitel 1 aus Mein St.Gallen : ein Lesebuch / hrsg. v. Richard Butz. - St.Gallen : Verlagsgemeinschaft St.Gallen, 1994, S.16 (Hauptpost)

Wenn die Bibliothek zum Begegnungsort wird

In Bibliotheken werden Medien ausgeliehen und nach einer gewissen Zeit wieder zurück gebracht. Diese Medien stehen mehr oder weniger in Reih und Glied in ihren Regalen und Trögen, liegen auf Tischen und Fenstersimsen. Die Bibliothekarinnen leihen Medien aus, und buchen sie wieder zurück. Bibliothekskunden geben sie Auskunft, beraten sie.

Die Freihandbibliothek ist aber viel mehr. Sie ist ein Ort, wo man sich trifft. Hier liest man Zeitschriften, trinkt einen Kaffee dazu und verbringt auch einmal einfach Zeit mit Musikhören an unsern Tonstationen. Mütter lesen in der Kinderecke ihren Kindern vor.

Ein ganz besonderer Ort wird die Freihandbibliothek, wenn sich die Aller kleinsten Verse und Reime anhören und deren Eltern einiges über Leseförderungs massnahmen erfahren. Letztes Jahr kamen 1463 grosse und kleine Zuhörer zu unseren Geschichtenstunden in fremden Sprachen und auf Deutsch.



Die Bibliothek geht auch nach auswärts. Seit zwei Jahren werden Spielgruppen Medienkisten zur Verfügung gestellt. Im Kinderspital haben wir in der Cafeteria eine kleine Bibliotheksecke eingerichtet.

Den Schulkindern bereicherten wir die Sommerferien. Cool ein Buch, der Leseclub für Kinder der Mittelstufe, begeisterte viele.

Schulen auf allen Stufen der Bildung und Weiterbildung haben die Möglichkeit, sich für Führungen in der Bibliothek anzumelden.

Erwachsene laden wir regelmässig zu Autorenlesungen ein. 23 Anlässe und Präsentationen zählten wir im Jahre 2010.

Im Hintergrund wird die Arbeit geleistet, die die Bibliothek ausmacht, von der Bereitstellung der Medien bis zur Öffentlichkeitsarbeit und der Verwaltung. Im letzten Jahr haben wir die betrieblichen Abläufe optimiert und in einem internen Wiki festgehalten.

Lesen Sie die folgenden Beiträgen zu Projekten und Veranstaltungen, die uns im Jahre 2010 besonders bewegt und weitergebracht haben.

Christa Oberholzer, Leiterin St.Galler Freihandbibliothek



Bibliothek und Schule – eine gute Partnerschaft

Seit je gehört es zu den Kernaufgaben der Schule, die Kinder zum Lesen und Verstehen hinzuführen. Und seit je gehört es zu den Kernaufgaben der Bibliotheken, der Bevölkerung Lesestoff zur Unterhaltung und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. Es liegt also auf der Hand, Bibliothek und Schule sind Partner. Allerdings geht es heutzutage um viel mehr als um blosses Lesen. Es geht um das immense Angebot an Medien – um Zeitschriften, um Hörbücher, Film, Sprachkurse, digitale Bücher, Internet, etc. Der sinnvolle Umgang und die gewinnbringende Nutzung dieser Medien will gelernt sein. Medienerziehung ist und bleibt eine Aufgabe der Schule, aber die Bibliotheken können wertvolle Unterstützung anbieten. Auf diesem Hintergrund hat die Freihandbibliothek ein Konzept für die Zusammenarbeit mit den Schulen ausgearbeitet. Die drei wichtigsten Bereiche sind hier dargestellt.

Schulbibliotheken

Zuständigkeit und Verantwortlichkeit für die Schulbibliotheken bleiben bei den Schulen. Die Freihandbibliothek unterstützt und berät die Schulbibliotheken in bibliothekarischen Belangen. Sie kann folgende Hilfen anbieten:

- Beratung beim Aufbau und Ausbau von Schulhausbibliotheken. Unterstützung bei allen Fragen der Einrichtung, der Bestückung mit Medien (Medienmix) und beim Einkauf der Medien.
- Einführung und Unterstützung bei der Katalogisierung, auf Wunsch Übernahme der Katalogisierungsarbeiten
- Schulung und Einführung für neue Bibliotheksverantwortliche
- Regelmässiger Austausch mit den Bibliotheksverantwortlichen. Besprechung von Optimierungsvorschlägen.



Klassenführungen

Klassenführungen machen Schülerinnen und Schüler mit der Bibliothek und ihrem vielfältigen Angebot vertraut. Sie befähigen die Jugendlichen am Ende ihrer Schulzeit zu selbständigem, gezieltem Suchen nach Medien für ihre Unterhaltung und Weiterbildung.

Bibliotheksführungen gehören zum festen Programm des Unterrichts. Während der obligatorischen Schulzeit besucht jedes Kind vier Klassenführungen. Diese sind altersgemäss aufgebaut und aufeinander abgestimmt. Es ist ein detailliertes Programm ausgearbeitet.

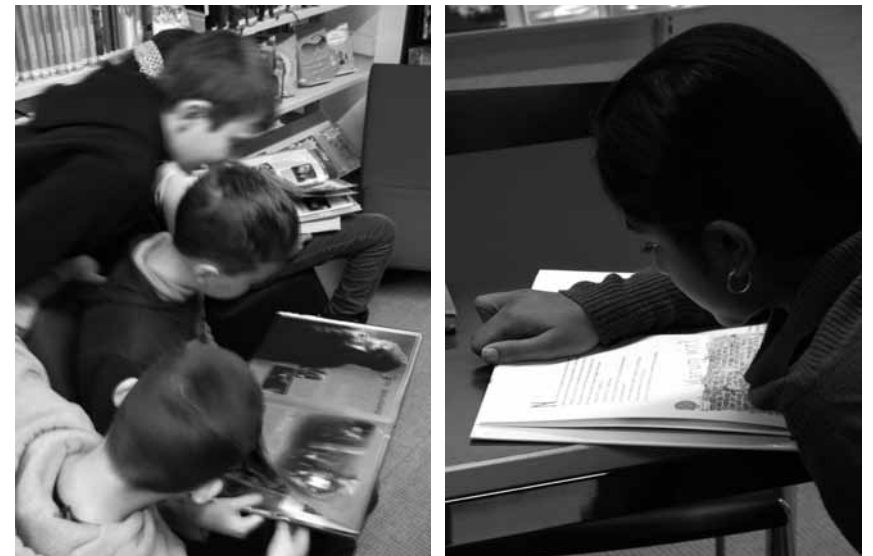
Medienboxen

Medienboxen für den Schulunterricht dienen der Aufbereitung eines Unterrichtsthemas oder einfach zur Förderung von Leseinteresse und Lesefreude. Jede Box enthält ca. 40 Titel und ist ergänzt mit einer Linkliste.

Die Freihandbibliothek stellt die Medienboxen in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern bereit. Die Medienboxen orientieren sich am Lehrplan der Schulen und sind ausschliesslich für die Ausleihe durch Lehrpersonen bestimmt. Die Ausleihfrist richtet sich nach den Bedürfnissen der Lehrkräfte. Vorrangige Zielgruppe ist die Primarstufe. Nach Absprache ist ein Angebot für die Oberstufe denkbar.

Im Sommer 2010 wurde das Konzept für die Zusammenarbeit der Direktion Schule und Sport vorgestellt. Barbara Eberhard, Stadträtin, und Christian Crottogini, Leiter des Schulamtes, sind an einer vertieften Zusammenarbeit sehr interessiert und unterstützen diese mit finanziellen Beiträgen. Am 24. Februar schliesslich wurden die Schulleitungspersonen mit der neuen Form der Zusammenarbeit vertraut gemacht. Auch hier stiessen wir auf grosses Interesse und breite Unterstützung. Damit stehen wir heute am Anfang der Umsetzungsphase.

Albert Rüesch, Präsident Verein der St. Galler Freihandbibliothek



Vernetzung und Aktualisierung von Wissen: Wiki und Delicious in der St. Galler Freihandbibliothek

Ein grosser Teil der Bibliotheksarbeit geschieht im Hintergrund. Mit der Einführung von zwei Web 2.0-Anwendungen hat die St. Galler Freihandbibliothek ihren MitarbeiterInnen zwei effektive Werkzeuge in die Hand gegeben. Das gegenseitige Profitieren vom Wissen anderer und das gemeinsame Strukturieren des Gesamtwissens der Organisation wird mit den beiden Anwendungen wesentlich erleichtert.

Wiki: Wissen verwalten und anreichern

«Wie schreibe ich eine neue Nutzerin ein?», «Woran muss ich bei einer Klassenführung denken?», «Was ist zu tun, wenn ich beim Verlag X bestellen möchte?». Wie kann in einer Institution wie der St. Galler Freihandbibliothek sichergestellt werden, dass MitarbeiterInnen jederzeit Zugriff zu den wichtigsten Abläufen ihrer Organisation haben?

„Traditionell“ werden Abläufe in Papierform oder auf Textfiles dokumentiert, Aktualisierungen zusätzlich, beispielsweise in E-Mails, mitgeteilt. Erreicht das Betriebshandbuch eine gewisse Grösse, so wird die ganze Sache unübersichtlich. Suchen (und Finden) in mehreren Ordnern oder über mehrere Files ist schwierig. Und: Welches war überhaupt die aktuellste Version? So legen einige MitarbeiterInnen nach und nach eigene Versionen an (Notizzettel...); vielfach wird das entsprechende Wissen auch gar nicht mehr dokumentiert, sondern nur noch mündlich weitergeben: der Zugriff auf das Gesamtwissen aller MitarbeiterInnen wird erschwert oder sogar unmöglich.

Abhilfe schafft hier ein Wiki, wie es die St. Galler Freihandbibliothek Ende 2010 erfolgreich eingeführt hat. Der Clou bei dieser Webanwendung ist, dass alle MitarbeiterInnen ihr Wissen direkt einbringen, Inhalte einfach erstellen oder aktualisieren können. So fliesst tatsächlich das Wissen aller ein und kann über eine Volltext- oder Kategoriensuche auch wirklich gefunden und genutzt werden. Durch ein System von Links werden die Inhalte zusätzlich vernetzt und das Wiki wird so noch nutzerInnenfreundlicher.

Das FB-Wiki wurde von den MitarbeiterInnen der Freihandbibliothek sehr positiv auf- und als eine deutliche Verbesserung wahrgenommen. Durch eine Schulung sind alle in der Lage, das Wiki aktiv zu verwenden und so zur Dokumentation der Betriebsabläufe beizutragen. Als wichtiger Nebeneffekt hat der Einführungsprozess teamintern zur Diskussion und Verständigung über die wichtigsten Abläufe beigetragen.

Delicious: Links verwalten

Mit Delicious, einer Plattform zur Verwaltung von Links hat sich die Freihandbibliothek ein weiteres Web 2.0-Werkzeug angeeignet. Wer seine Lesezeichen im Browser verwaltet, kennt das Problem: Ab einer gewissen Anzahl wird's unübersichtlich («Wo habe ich jetzt schon wieder den Link zum Thema xy abgelegt?»). Sollen die Lesezeichen zusätzlich von einer ganzen Gruppe verwaltet werden, wird es doppelt schwierig.

Mit Delicious können diese Probleme gelöst werden. Jedes Lesezeichen wird getaggt (mit freien Schlagworten versehen) und kann so über eine thematische Auflistung oder Suche bedeutend leichter wiedergefunden werden. Dabei können die MitarbeiterInnen die Lesezeichen weiter in ihrem Browser verwalten, aber niemand pflegt nur das eigene Gärtchen: Alle tragen mit ihren Lesezeichen zur gemeinsame Linksammlung bei.

Gerade im schnell sich wandelnden Webbereich hat sich die Freihandbibliothek mit Delicious somit ein effektives Werkzeug zur Organisation von Web-Wissen angeeignet.

Christian Muheim, I+D-Spezialist, schulte die MitarbeiterInnen der St. Galler Freihandbibliothek im Herbst / Winter 2010 im Bereich Wiki und Delicious



Cool ein Buch - Leseförderung mit neuen Medien

Durch meine tägliche Arbeit mit Kindern in der Bibliothek und zuhause wird mir immer wieder bewusst, dass der Computer und weitere elektronische Hilfsmittel wie Handy, ipod, psp... in vielen Lebensbereichen präsent sind. Besonders Kindern im Primarschulalter dienen die neuen Medien der Unterhaltung. Der Computer wird vorallem im privaten Rahmen genutzt.

Die neuen Medien können auch gut für die Leseförderung eingesetzt werden. Die Idee, dass Kinder ihr Lieblingsbuch, welches sie aus zehn vorgeschlagenen Büchern auswählen, anderen Kindern vorstellen, kann mithilfe des Computer geschehen. Sie können multimedial im Internet ihr Buch mit einem kurzen Text und einem Bild vorstellen. Durch das Hinzufügen einer Audiodatei besteht die Möglichkeit, sich kreativ mit dem Gelesenen auseinander zu setzen.

So kam es zu diesem Leseförderungsprojekt mit neuen Medien der St.Galler Freihandbibliothek in Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendmedien Ostschweiz. Die St.Galler Freihandbibliothek hat in der Zeit von Ende Juni bis Ende August 2010, besonders während den Sommerferien, für Kinder und Jugendliche ein Leseförderungsprojekt gestaltet. Für die Kinder im Alter von 10 - 12 Jahren stellte die Bibliothek in dieser Zeit exklusiv und kostenlos aktuelle Kinderbücher zur Verfügung. Hier wurden besonders Kinder angesprochen, die sonst kaum oder nur wenig lesen. Das Projekt sollte den Kindern aber vor allem Lesespaß vermitteln und ein spannendes Programm in den Sommerferien sein. Zusätzliche Motivation entstand durch eine Veranstaltung und Verlosung am Ende des Projektes, die von der Bibliothek organisiert wurde.



Das Ziel, auf lustvolle Art Bücher zu vermitteln, wurde weitgehend erreicht.

Insgesamt wurden über 80 Anmeldekarten abgegeben. Der Einbezug von neuen Medien spricht vorallem auch Kinder an, die sonst wenig lesen. Es ist eine eher ungewohnte Art, in der Bibliothek einen Büchertipp zu bekommen – von Kindern im gleichen Alter und über einen multimedialen Weg.

Bei Klassenführungen habe ich am Computer jeweils den Blog gezeigt. Besonders das Hören der Audiodatei und das Lösen der Quizfragen hat die Kinder angespornt, eines der Bücher auszuleihen. Dank der guten Buchauswahl wurden alle zehn Bücher gewählt. Bei den Jungen waren besonders „Gregs Tagebuch“ am beliebtesten, die Mädchen lasen am häufigsten „Die drei !!! Tatort Paris“. Da einige der ausgewählten Bücher aus Reihen stammen, wurden auch weitere Bände derselben Reihe gelesen und auf dem Blog empfohlen.

Bei der Arbeit in der Klasse fand das eigene, aktive Gestalten des Medienbeitrages besonders grosses Interesse. Sobald die Kinder ihre Stimme selber aufnehmen oder ihren Text in den Blog stellen konnten, waren sie aktiv am Entstehen beteiligt. Lange Erklärungen waren, wie in den Feedbacks der Kinder ersichtlich, weniger erwünscht. Es gilt, einen guten Ausgleich zwischen Medientheorie und eigenem Tun beim Kennenlernen der Möglichkeiten von neuen Medien zu finden. Die neuen Medien sind ein wichtiger und normaler Bestandteil der täglichen Welt der Kinder und Jugendlichen und führen über diesen Weg zum Buch hin.

Eine reger Austausch unter den jugendlichen LeserInnen ist Ziel dieses Blogs. Jeden Monat werden vier neue Kinder- und Jugendbücher empfohlen. Längerfristig werden Buchtipps seitens der LeserInnen per E-mail entgegengenommen und vorgestellt. Zudem werden zehn neue aktuelle Bücher für den Lesesommer ausgesucht.

Annina Spirig absolvierte im Jahr 2010 den Zertifikatslehrgang Medienpädagogik und ist Mitarbeiterin der St.Galler Freihandbibliothek





von links nach rechts: Corina Brunner, Musik / Klassenführungen; Sara Gossweiler, Musik / Comics / Zeitschriften, Susan Bucher, Bibliotheksmitarbeiterin; Mark Ittensohn, Bibliotheksmitarbeiter



von links nach rechts: Annina Spirig, Grafik / Kinderabteilung; Selma Mechergui, Medienpflege / Arabische Abteilung; Gaby Allenspach, Jugendabteilung



von links nach rechts: Lorena Ianzito, Interkulturelle Bibliothek / Sachfilm; Christa Oberholzer, Bibliotheksleiterin; Katharina Braun, Hörbuch / englische Bücher; Stefania Conte, Lernende Fachfrau Information und Dokumentation



von links nach rechts: Edith Ittensohn, Audio-visuelle Medien; Katrin Sperry, Medienkisten; Andrin Florin, Praktikant; Sibylle Engi-Zingg, Belletristik

Medienkisten – was soll das?

Die St. Galler Freihandbibliothek leiht Medienkisten an Spielgruppen und Kinderkrippen aus. Im Vordergrund steht, den Kindern möglichst früh Freude an Büchern und Sprache zu vermitteln.

Im Mai 2008 startete die St. Galler Freihandbibliothek mit Unterstützung des Integrationskredits des Bundes, des Kantons und der Stadt St. Gallen das Projekt der Medienkisten. Nach einer einjährigen Probephase mit städtischen Spielgruppen und Kinderkrippen sind die Medienkisten nun ein festes Angebot der St. Galler Freihandbibliothek. Erfolgreich war das Projekt nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit mit den Spielgruppen- und Kinderkrippenleiterinnen.

Individuell angepasste Medienkisten

Die Medienkisten beinhalten bis zu 50 Kindermedien in Deutsch, aber auch in anderen Sprachen: Bilderbücher; Papp-, Klapp- und Fühlbücher; Kindersachbücher; Bücher mit Fingerspielen, Versen und Reimen; Geschichten und Kinderlieder auf CD; zwei- und mehrsprachige Bücher. Jede Medienkiste wird einzeln zusammengestellt. Dabei werden Wünsche zu Titeln und Themen berücksichtigt sowie die Sprachen, welche in der Spielgruppe bzw. Krippe vertreten sind, soweit möglich abgedeckt. Teilweise stellen die Leiterinnen ihre Medienkiste auch selber zusammen. Für 50 Franken ist die Medienkiste ein Jahr lang ausleihbar. Während dieser Zeit können die Medien beliebig oft ausgetauscht werden.

Förderung der Erstsprache

Einerseits werden die Bücher während der Spielgruppen- bzw. Krippenzeit genutzt, andererseits werden sie nach Hause ausgeliehen. Auf diese Weise werden die Eltern animiert den Kindern vorzulesen und so in ihrer Aufgabe der Sprachförderung unterstützt. Besonders Familien mit Migrationshintergrund freuen sich über die Bücher in ihrer Muttersprache und nehmen diese mit nach Hause,



um die Erstsprache bei ihren Kindern zu fördern und zu pflegen. Wichtig ist, dass die Kinder jederzeit Zugang zu den Büchern haben und ihnen die Freude am Buch vermittelt wird. Die meisten Spielgruppen und Kinderkrippen haben für die Medienkiste einen festen Platz gefunden und die Kinder dürfen selbständig darin stöbern. Sehr beliebt sind beispielsweise die Wimmelbücher und einige Kinder freuen sich jedes Mal wieder ein Buch mit nach Hause nehmen zu dürfen. Einige kommen sogar mit ihren Eltern in die Bibliothek, um noch mehr Bücher auszuleihen oder bei den Erzählstunden eine Geschichte zu hören.

Zusammenarbeit mit SpiKi und den Eltern

Bereits während der Projektphase hat sich eine gute Zusammenarbeit mit den Spielgruppen des Projektes SpiKi entwickelt. SpiKi (von der Spielgruppe in den Kindergarten), ist ein Frühförderprojekt der Stadt St. Gallen bei dem Kinder ab drei Jahren in der Spielgruppe gefördert werden. Ein wichtiger Bestandteil ist der Einbezug der Eltern. Dazu werden mehrmals pro Jahr Elternmorgens organisiert, die bestimmten Themen gewidmet sind. Für das Thema Sprachförderung vermittelt die St. Galler Freihandbibliothek eine von Sijkm ausgebildete Leseanimatorin. Die Freihandbibliothek ist auch in die Weiterbildungen der Spielgruppenleiterinnen eingebunden. Dabei wird auf die Medienkiste und die weiteren Angebote der Freihandbibliothek hingewiesen. 2011 wird SpiKi stadtwweit eingeführt und von der Stadt St. Gallen weiter finanziert. Die Medienkisten haben sich als fester Bestandteil von SpiKi bewährt und werden jährlich mit einem Beitrag finanziert.

Lorena Lanzito, Mitarbeiterin der St.Galler Freihandbibliothek



Matinée in der Freihandbibliothek – die neue Veranstaltungsreihe Von der Idee zur Umsetzung

Die Idee für eine Veranstaltungsreihe geisterte schon lange in unseren Köpfen herum. Im Sommer 2010 gingen wir an die Umsetzung. Klar war: die Anlässe sollen am Vormittag stattfinden. Gerade von älteren Besucherinnen und Besuchern hören wir immer wieder, wie ungern sie am Abend noch ausgehen. Der Raum war schnell gefunden. Unsere Jugendsachbuch-Regale lassen sich wegrollen und innert Kürze haben wir Platz für 40 bis 50 Zuhörer. Der Montag bot sich ebenfalls an, weil an diesem Tag die Bibliothek erst um 14 Uhr öffnet.

Somit waren die Rahmenbedingungen gesetzt: Während dem Winterhalbjahr laden wir einmal im Monat am Montagvormittag um 9.30 Uhr zu einer Veranstaltung in die Freihandbibliothek ein. Den Schwerpunkt setzen wir bei regionalen Autorinnen und Referenten. Aus einer reichen Ideenliste wählten wir sechs aus. Wunderbarerweise passte den meisten der vorgeschlagene Termin. Jetzt brauchte das Kind nur noch einen Namen. Wir einigten uns auf: „Matinée in der Freihandbibliothek“.

Als nächster Schritt kam die Werbung. Annina Spirig gestaltet für die sechs Veranstaltungen ein Programm, das wir an unsere Benutzerinnen und Benutzer, aber auch in Buchhandlungen, anderen Bibliotheken usw. verteilten. Dazu kam eine grössere Ankündigung im St.Galler Tagblatt. Die ersten Reaktionen von unseren Bibliotheksbenutzern fielen positiv aus. Das Programm sprach sie an und viele werteten es als Pluspunkt, dass die Veranstaltungen am Vormittag stattfinden.



Gut angelaufen

Am 15. November starteten wir die Reihe mit der Präsentation von Herbst-Neuerscheinungen. Die Bibliotheksmitarbeiterinnen Sibylle Engi, Christa Oberholzer und Katrin Braun stellten Neuheiten aus den Bereichen Belletristik, Sachbücher und Hörbücher vor. Im Dezember luden wir die St.Gallerin Susi Germann ein. Sie erzählte von der Entstehungsgeschichte ihres Bilderbuches „Der Nikolaus ist da“. Gleichzeitig stellten wir in der Adventszeit die Originalbilder im Eingangsbereich aus. Anfang Jahr zog Urs Frauchiger die Zuhörer mit seinem Buch „damals ganz zuerst am anfang“ in den Bann. Lebendig schilderte der Musiker und ehemalige Radiomann in schönstem Berndeutsch Episoden aus seiner Kindheit im Emmental. Im Februar war Albert Mehr zu Gast und berichtete aus seinem Leben im konsularischen Dienst des EDA's. Seine Erlebnisse hat er im Buch „Spuren“ festgehalten. Dem Rotkreuzgründer Henry Dunant war der März gewidmet. Yvonne Steiner ist den bekannten und unbekanntenen Seiten des grossen Schweizers nachgegangen und beleuchtete bei uns speziell seine Begegnungen mit St.Galler Persönlichkeiten. Den Abschluss des Zyklus bestritt der Stadtarchivar der Ortsbürgergemeinde Stefan Sonderegger. Er setzte sich mit der Vergangenheit des ehemaligen Frauenklosters St.Katharinen auseinander, dem heutigen Standort unserer Bibliothek.

Wir sind sehr zufrieden, wie die Matinée angelaufen ist und wir haben auch schon Stammgäste, die bei jeder Veranstaltung dabei waren. Deswegen planen wir, im nächsten Winterhalbjahr die „Matinée in der Freihandbibliothek“ weiterzuführen. An Ideen mangelt es uns nicht, die Liste wächst fortlaufend.

Katrin Braun, Mitarbeiterin der St.Galler Freihandbibliothek



Jahresrechnung**Bilanz 2010****Aktiven**

Postcheck 90-12007-4	28'356.92
Bank	142'866.05
Anteilscheine	500.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'493.00
Total Aktiven	175'215.97

Total Aktiven**Bestand
31.12.2010****175'215.97****Passiven**

Lieferantenkreditoren	29'227.14
Übrige Kreditoren	1'614.98
Passive Rechnungsabgrenzungen	6'335.00
Rückstellungen IT	20'000.00
Fonds Integrationsbibliothek	7'737.56
Fonds Medien	94'000.00

Jahresgewinn	2'984.98
Vereinsvermögen	13'316.31

Total Passiven**175'215.97****Erfolgsrechnung 2010****Aufwand**

Personalaufwand	640'618.63
EDV-Kosten	72'539.90
Medienkosten	171'488.53
Urheberkosten	10'124.80
Raumkosten	22'709.95
Versicherung	2'873.60
Büro, Verwaltung, Material	60'808.82
Interkulturelle Bibliothek	10'820.70
Öffentlichkeitsarbeit	12'905.44
Projekte	19'517.30
Übriger Sachaufwand	5'904.02

Jahresgewinn	2'984.98
--------------	----------

Total Aufwand**1'033'296.67****Ertrag**

Kapitalerträge	27.75
Betriebseinnahmen	318'021.50
Beitrag Stadt St.Gallen	635'000.00
Beitrag Ortsbürgergemeinde	10'000.00
Beiträge Mitglieder Verein	24'230.50
Interkulturelle Bibliothek	4'407.00
Beiträge Projekte	25'858.80
Übrige Erträge	9'430.42
Entnahme Fonds Interkulturelle Bibliothek	6'320.70

Gesamttotal**1'033'296.67**

Statistik 2010

1. Bestand:	2010	2009
Erwachsenenbücher	23'782	22'539
Kinder- und Jugendbücher	20'711	19'756
Bücher total	44'493	42'295
Filme	5'623	5'026
CD-ROM, PS2, Xbox	526	602
Hörbücher	5'084	5'087
CD, Sprachkurse	6'768	6'150
Karten	322	262
Nonbooks total	18'323	17'127
Zeitschriften (Heftzählung)	2'305	2'201
Bestand total	65'121	61'623
Bestandesveränderung:		
Neuzugang	9'109	9'920
Ausgeschieden	5'611	6'502
Bestandeszunahme	3'498	3'418
Grosse und kleine Bücherreparaturen, Comic nähen durch Ingo Falkner (ehrenamtlich)	529 143	
Total	672	531
Reparaturen CD, DVD, CD-ROM	886	982
2. Ausleihe 2010		
Total Freihandbibliothek	388'523	392'472
davon Bücher	236'464	225'841
davon Nonbooks	150'785	165'659
neu:		
Digitale Bibliothek	1'274	972
Medienkisten an Spielgruppen und Kinderkrippen 10 Kisten	1745 Ausleihen	

	2010	2009
Ausleihabnahme	388'523	392'472
Abnahme	3'949	14'702
in Prozenten	- 1%	3,89%
Ø Ausleihe nach Medienart (Umsatz)		
Bücher	5,3 mal	5,3 mal
Nonbooks	8,2 mal	9,7 mal
Ø Ausleihe pro Öffnungstag: 388'523 Ausleihen an 301 Tagen = 1'291 Ausleihen pro Tag		
Spitzentag: Freitag, 14. Mai 2010		
Ausleihen	2'235	2'749
Retouren	1'547	2'332
3. Mitgliederbestand:		
Aktive Benutzer 2010		
Erwachsene ab 18 Jahren (zahlende Benutzer/innen)	4'554 48.6%	4'665 51%
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (nichtzahlend)	4'814 51.4%	4'503 49%
Total	9'368	9'168
4. Besucher:	154'282	157'663
pro Öffnungstag	513	553
5. Zugriffe auf die Website	82'353	81'530
6. Klassenführungen		
Kindergarten	5	
Unterstufe	13	
Mittelstufe	10	
Oberstufe	11	
GBS	3	
Kleinklasse	4	
Privatschule	2	
Erwachsene	18	
Total	66	
Betreute Klassen ohne Führung	41	

10. Ausgabe (erscheint jährlich), März 2011
Auflage: 1000
Umschlag:
Fotos S. 12 / 13: Katrin Sperry, St.Gallen
Konzept: Albert Rüesch, St.Gallen
Satz & Gestaltung: Annina Spirig, St.Gallen
©2011, St.Gallen
Alle Rechte bei den Schreibenden

St.Galler Freihandbibliothek
Katharinengasse 11
Postfach 139
9004 St.Gallen
071 223 60 23
info@freihandbibliothek.ch
www.freihandbibliothek.ch